



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

würde, die durch *omnia unus* ausgeschlossen ist', wie Weissenborn mit Recht bemerkt. Von den zahlreichen Verbesserungsvorschlägen scheint mir jedoch keiner der Tradition der Handschriften und der Intention des Livius zugleich zu entsprechen. Meiner Meinung nach ist zu lesen *quando quidem, ut omnia unus praecipue Gabiis posset, ei dii dedissent* und die Corruptel so zu erklären, daß, nachdem *prae* in *p* abgekürzt worden war oder auch vorher, *cipue* wegen Ähnlichkeit mit dem folgenden *gabiis* beim Abschreiben übersehen wurde. *praecipue* hat bei dieser Conjectur die ursprüngliche Bedeutung vorzugsweise, worüber man s. Hand Tursell. IV, 528, und findet sich ebenso bei Livius I, 49 *praecipue ita patrum numero immunito statuit nullos in patres legere*. XLI, 24 *valeant et nunc eadem illa, non ut praecipue amici, sed ne praecipue inimici simus*. XLII, 31 *id praecipue provinciae Macedoniae datum, quod, cum alterius consulis legionibus quina milia et duceni pedites ex vetere instituto darentur in singulas legiones, in Macedonia sena milia peditum scribi iussa, equites treceni aequaliter in singulas legiones*.

Zu Ammianus Marcellinus.

XXVIII, 4, 19 B. Dein, cum a Silvani lavacro vel Mamaeae aquis ventitant sospitalibus, ut quisquam eorum egressus tenuissimis se terserit linteis, solutis pressoriis vestes luce nitentes arbitra diligenter explorat, quae una portantur sufficientes ad induendos homines undecim: tandemque electis aliquot involutus, receptis anulis, quos, ne violentur humoribus, famulo tradiderat, digitis ut metatis abit. Enimvero si quis cet.

Die Handschriften haben übereinstimmend *digitis et metatis ne id enimvero*, nur hat der Florentinus nicht *et*, sondern *ut*. Daß weder das von diesen Ueberlieferte noch die vielen an unserer Stelle gemachten Conjecturen haltbar seien, ist jüngst von Johann Hermann in seinen *Observationes criticae Ammianeae* (Bonn 1865) p. 27 sqq. näher erörtert worden. Die von Hermann selbst vorgeschlagene Emendation *digitis ut mentitis redit* (letzteres Wort von Valesius entliehen) ist zwar den früheren vorzuziehen, aber meiner Meinung nach auch nicht zutreffend. Ammianus spottet, wie bekannt, an unserer Stelle über die in grenzenloser Verweichlichung und lächerlichstem Luxus verkommenen Römer seiner Zeit. Wenn er nun auch, wie Wagner bemerkt, *translationum omnino quaesitarum amans* ist, so kann er doch unmöglich gesagt haben, so ein römischer Modeherr habe die Finger derart voll Ringe gehabt, daß er wie mit künstlichen nicht wirklichen Fingern nach Hause spazierte. Dazu kommt, daß das der handschriftlichen Ueberlieferung ziemlich ähnliche *redit* und das gänzlich aus der Luft

gegriffene ab it hier durchaus müßig sind, dagegen ein Verbum erwartet wird, welches wie im Vorhergehenden (§ 18): si agros visuri processerunt longius aut alienis laboribus venaturi, Alexandri Magni itinera se putant aequiparasse vel Caesaris — und si inter aurata flabella laciniis sericis insederint muscae, vel per foramen umbraculi pensilis radiolus irruperit solis, queruntur, quod non sunt apud Cimmericos nati in Verbindung mit dem daneben Stehenden die zu verspottenden Römer charakterisirt. Ich schlage vor digitis ut gemmatis renidet. Enimvero cet. wobei renidet sich sowohl auf digitis ut gemmatis als auch auf electis aliquot (sc. vestibus luce nitentibus arbitra) involutus bezieht, digitis ut gemmatis aber die Finger als so mit Ringen überladen bezeichnet, daß man nicht mehr sagen kann, die anuli seien gemmati, sondern jetzt dieses Prädikat gewissermaßen den digiti selbst beilegen muß. Daß man anuli, welche mit Edelsteinen geschmückt waren, gemmati genannt, zeigt Livius I, 11 quod vulgo Sabini aureas armillas magni ponderis brachio laevo gemmatosque magna specie anulos habuerint. Man vergleiche außerdem Ovid Met. X, 112 — demissaque in armos Pendebant tereti gemmata monilia collo; Remed. am. 39 — movit Amor gemmatas aureus alas; Juvenal X, 26 — cum pocula sumes Gemmata.

J. B. Winsfeld.

Nachtrag zu S. 138.

Die Selinuntische Inschrift *ΑΡΚΕΣΣΩΙ | ΑΙΣΧΥΛΟΥ | ΗΡΑΙΕΥΧΑΝ* finde ich jetzt auch von J. Schubring in den 'Nachrichten v. d. Ges. der Wiss. u. der Univ. zu Göttingen' 1865 Nov. N. 15 S. 435, wo über den Stein und seinen Fundort des Nähern berichtet wird. — In Betreff der Form 'Αρκεσσω' und ähnlicher Schreibungen durfte die Bemerkung nicht fehlen, daß die Bildung dieser Nomina von Ahrens, nach der frühern Andeutung im Philologus, so ausführlich wie gründlich erörtert worden ist in Ruhn's Zeitschr. f. vergl. Sprachforschung Bd. 3 S. 82, so daß Lobed's Zweifel im *Πηγαί* S. 327 wohl für gänzlich beseitigt zu gelten haben.

1. Jan. 1866.

J. R.

Berichtigungen.

Bd. XX, S. 504. Z. 8 v. u. tilge: von ihr. — S. 506. Z. 14 v. o. ft. Neues I. Seltenez. — Ebend. Z. 1 v. u. I. ἐνέγγεια. — S. 509. Z. 1 v. o. I. οἰκονομικής. — S. 514. Z. 2 v. o. tilge: sonach. — Ebend. Z. 7 v. o. ft. sondern I. sodann und Z. 8 v. o. ft. bahnte I. bahne. — S. 512. Z. 20 v. u. hinter: bleibt fehlt: sie. — S. 513. Z. 4 v. o. ft. von I. vom.

J. S.